

Jugendmusik präsentiert eine spezielle Hitparade

Die Jugendmusik Mels führt nach intensiven Proben übermorgen Samstag, 2. November, das traditionelle Jahreskonzert im Schulhaus Feldacker auf.

Mels.– Nach fünf sehr intensiven Probe- und Lagertagen im nahegelegenen Weisstannental fühlen sich die Musikantinnen und Musikanten der Jugendmusik Mels nun definitiv bereit für ihren grossen Auftritt: Übermorgen Samstag, 2. November, findet das traditionelle Jahreskonzert mit dem Thema «Hitparade» im – wohl zum allerletzten Mal – Schulhaus Feldacker in Mels statt. Der Beginn des Konzerts ist um 20 Uhr.

Die Jugend am Instrument

Mit dem Motto «Hitparade» sind Zeitreisen und das Schwelgen in wunderbaren Erinnerungen bereits vorprogrammiert. Neben der Jugendmusik Mels werden auch das Jugendspiel und die Jungtambouren ihre Stücke zum Besten geben. Für Speis und Trank nach dem Konzert ist mit einer Festwirtschaft ebenfalls gesorgt. Die Jugendformationen der Musikgesellschaft Konkordia Mels heissen alle interessierten Zuhörerinnen und Zuhörer herzlich willkommen und freuen sich über zahlreiche Besucherinnen und Besucher. (pd)

Liederfinder BeDa bei Akkaya

Sargans.– Am Samstag, 16. November, um 20.15 Uhr gastiert der Sarganserländer Liederfinder Beda Zimmermann zusammen mit Dani Brantschen, Gitarre, Andi Egert, Bass und Jan Köppli, Schlagzeug, im Showroom von Akkaya Edelstahl an der Rheinstrasse 22 in Sargans. Zwanzig Jahre BeDa – Grund genug, mit einem schlichten Konzert zu feiern und die Lieder des letzten Albums «niämet weiss» nochmals aufleben zu lassen. Eine kleine Ausstellung präsentiert auch Einblicke in Kunst und Design des Edelstahlmeisters Cemal Akkaya. Türöffnung mit Barbetrieb ist bereits um 19 Uhr. Die Anzahl Plätze ist beschränkt, es lohnt sich deshalb eine Reservation per E-Mail an bedazimmermann@bluewin.ch oder telefonisch unter der Telefonnummer 0797803088. (pd)

www.bedazimmermann.ch

Stoffeldruck ist umgezogen

Walenstadt.– Peter Solca, der bisher an der Lindenstrasse 2 im Gebäude der politischen Gemeinde Walenstadt die von Franz Stoffel gegründete Stoffeldruck betrieben hat, ist kürzlich umgezogen. Neu befindet sich der Betrieb ein paar Häuser weiter an der Lindenstrasse 15, in der Nähe des neuen Rathauses. (pd)

Der kommerzielle Spuk wird immer friedlicher

Die Vorbereitungen für den jährlichen Spuk an Halloween sind beinahe abgeschlossen: Detailhändler verkaufen wegen steigender Nachfrage immer mehr gruselige Kostüme, Süsses und Dekorationsartikel, und auch die Polizei bereitet sich auf die allfälligen Vandalen, die «Saures» verteilen, vor.

von Gianluca Volpe

Was schon vor langer Zeit mit einem keltischen Brauch in Europa begonnen hatte, wurde im 19. Jahrhundert durch irische Emigranten in die Vereinigten Staaten gebracht und wurde dort ein immens beliebter Brauch. Dieser fand in den 1990er-Jahren seinen Weg wieder nach Europa und gewann an Popularität in der Schweiz. Auch wenn sich noch heute die Geister an dem angeblich «heidnischen» und «dämonischen» Brauch in der Nacht vor Allerheiligen spalten, gehört Halloween nun zur Liste der Ereignisse, die allseits bekannt sind.

Ein kommerzieller Brauch

Ein grosser Faktor für die Verbreitung eines Brauchs ist heutzutage natürlich auch der Profit, der aus einem landesweiten Ereignis generiert werden kann. So zeigt sich Halloween, genau wie der Valentinstag und andere Ereignisse, für die Detailhändler sehr profitabel. Sind es am Tag der Liebe im Februar eher Pärchen, die angesprochen werden, so zielt das Gruselfest im Oktober auf eine andere Zielgruppe. Heute sind mit Halloween noch immer eher Kinder angesprochen, doch es häufen sich auch immer mehr Partys, die es auf eine erwachsene Zielgruppe abgesehen haben. Natürlich müssen die Gäste solcher Veranstaltungen gespenstisch auftreten, und so sind in den Tagen vor dem 31. Oktober künstliches Blut, Plastik-Vampirgebisse und Mas-

ken aus diversen Horrorfilmen sehr gefragt. Diese Anschaffungen sind stets mit einem tiefen Griff ins Portemonnaie verbunden.

Grosse Detailhändler wie Coop und Migros haben dieses Potenzial schon länger entdeckt und bauen ihr Sortiment der stetig wachsenden Nachfrage entsprechend aus. «Wir verzeichnen seit mehreren Jahren in der ganzen Schweiz eine steigende Nachfrage nach Halloween-Produkten», sagt Rebecca Veiga, Mediensprecherin vom Detailhändler Coop gegenüber dem «Sarganserländer». Wer für den Abend vor dem 1. November gut vorbereitet sein möchte, deckt sich in den Tagen zuvor reichlich mit Süssigkeiten, Dekomate-

rialien und Kürbissen zum Aushöhlen ein. Etliche Hausbesitzer möchten ihr Zuhause auch so gruselig wie möglich erscheinen lassen. «Wir erweitern das Sortiment laufend und bauen insbesondere Dekorations- und Verkleidungsartikel kontinuierlich aus», meint Veiga weiter zu der steigenden Popularität des Brauches.

Vandalismfälle gehen zurück

Doch der ganze Trubel um den noch eher neuen Event hat auch seine Schattenseiten. Wenn Hausbesitzern ursprünglich noch kleine Streiche gespielt wurden, wenn diese keine Süssigkeiten an die verkleideten Hausierer verteilten, so wird Halloween von vie-

len ärgersuchenden Jugendlichen als Freinacht für Unfug und Sachbeschädigungen gesehen. Die an Halloween typische Maskierung bietet dazu noch Anonymität und Schutz vor Konsequenzen. «Insbesondere werden in der Halloween-Nacht vermehrt Sachbeschädigungen begangen. Hauptsächlich werden Eier gegen Hausfassaden oder Fahrzeuge geworfen. Was als Scherz gedacht ist, kann sehr schnell teuer werden. Muss eine Hausfassade gereinigt werden oder gar neu bemalt, kann dies schnell mehrere tausend Franken kosten», sagt Daniel Hug, Sprecher der Kantonspolizei St. Gallen, dem «Sarganserländer».

Doch es scheint eine deutliche Besserung dieser negativen Auswirkung von Halloween in Sicht zu sein. Die Zahl der Sachbeschädigungen in der Region Werdenberg-Sarganserland sei markant von 15 im Jahre 2015 auf eine einzelne im vergangenen Jahr geschrumpft.

Diese positive Entwicklung lasse sich auf diverse Präventionsmassnahmen zurückführen, fügt Hug an: «Einerseits werden über die jeweiligen Schulen die Eltern der Schüler angeschrieben. Dies mit der Bitte, mit ihren Kindern die möglichen Folgen einer Sachbeschädigung zu thematisieren. Auf der anderen Seite werden seitens der Kantonspolizei St. Gallen Shop-Betreiber angeschrieben. Dabei werden sie gebeten, am Donnerstag, 31. Oktober, zurückhaltend mit dem Verkauf von Rasierschaum, Eiern und Mehl an Jugendliche und junge Erwachsene zu sein».



Gruselige Gesichter im Dunkeln: Ausgehöhlte Kürbisse mit Kerzen als Beleuchtung dienen an Halloween als gespenstische Dekoration. Bild Gianluca Volpe

Die Mitglieder der Jugendfeuerwehr Tamina demonstrieren ihr Können

Beim Feuerwehrdepot Pfäfers hat bei strahlendem Sonnenschein die Hauptübung der Jugendfeuerwehr (JFW) Tamina stattgefunden. Die Jugendlichen aus Bad Ragaz und dem Taminatal zeigten in zwei Einsätzen, was zum Handwerk der Feuerwehr gehört.

Pfäfers.– Es ist kurz nach 14 Uhr als über die Lautsprecheranlage die Zuschauer und die Jugendlichen die Einsatzmeldung «Jugendfeuerwehr Tamina, Rauch im Treppenhaus Altersheim Monteluna, Rettung von Person» erhalten.

Unverzüglich rücken die Jugendlichen aus. Die Einsatzleiterin, Shameyn Steinbrunner, verschafft sich einen Überblick und gibt ruhig, aber bestimmt, die ersten Befehle. Strassensicherung erstellen, Brandschutz sicherstellen, Rettung über Leiter ausführen, tönt es vom Standort der Einsatzleiterin. Kurz darauf ist die unter Schock stehende Person gerettet und den Jugendlichen, welche für den Sanitätsdienst eingeteilt sind, übergeben.

Herausfordernde Demonstration

Doch wer denkt, hier sei die Übung bereits zu Ende, wird eines Besseren belehrt. Plötzlich Hektik auf dem Schadensplatz. Zwei Jugendliche haben auf der Wiese beim Feuerwehrdepot «zuletzt» und eine Baumulde mit Holzabfällen angezündet.

Rasch wird nur das wirklich notwendige Material zusammengepackt, kurz darauf fährt das Tanklöschfahr-

zeug (TLF) mit Blaulicht und Martinshorn beim nächsten Einsatzort vor.

Der neue Einsatzleiter, Martin Brander aus Pfäfers, lässt getreu dem ständigen Auftrag der Feuerwehr: Sichern, Retten, Halten, Schützen, Bewältigen, zuerst den Schadensplatz absichern und danach die beiden verletzten Jugendlichen betreuen. Anschliessend

die in der Nähe des Brandherdes gelagerten Gasflaschen kühlen. Zwischenzeitlich werden weitere Schläuche ausgerollt, das TLF mit Wasser ab dem Hydranten versorgt und zur Brandbekämpfung zwei Druckleitungen vorbereitet. Die Jugendlichen sind ruhig und konzentriert bei der Arbeit, die Leiter halten sich zurück, sind jedoch sofort

zur Stelle, wenn mal eine Schlauchkupplung klemmt oder die Sicherheit nicht gewährleistet ist. Kurz darauf wird über die zusätzlichen Schläuche Wasser abgegeben und das Feuer ist im Nu gelöscht.

Lob für den Nachwuchs

Der Applaus des Publikums bestätigt das Gesehene. Die Jugendlichen verstünden ihr Handwerk und müssten sich auch vor ihren grossen Kameraden nicht verstecken, so Roman Schneider, stellvertretender Kommandant der JFW Tamina. Anschliessend wurde zusammen aufgeräumt und dem gemütlichen Beisammensein in der vorbereiteten Festwirtschaft stand nichts mehr im Weg.

Die Jugendfeuerwehr Tamina besteht aus rund 25 Jugendlichen aus Bad Ragaz und dem Taminatal. Sie untersteht dem Kommando der beiden Feuerwehren und wird von einem Leiterteam, bestehend aus aktiven Feuerwehrleuten der beiden Wehren, angeführt. Interessierte Jugendliche aus dem Taminatal und Bad Ragaz, ab dem 10. Lebensjahr, dürfen sich unter www.feuerwehr-badragaz.ch/jugendfeuerwehr-tamina, anmelden. (pd)



Wie die Erwachsenen: Die Jugendfeuerwehr Tamina versteht ihr Handwerk und bewältigt Brände ohne grosse Hilfe der aktiven Feuerwehr. Pressebild